

Das Mutterherz.

Ein einzig' Herz auf Erden ist,
Das immer gut und treu,
Das immer sich selbst vergibt,
Der Liebe einzig neu.

Das fremde Herz, es nimmer ist,
Das nicht so sehr bewacht,
Das in Wohl und Jammer steht,
Das nur in sich ruht.

Und auch im Leben Herz an Herz,
Das nicht so sehr bewacht,
Das in Wohl und Jammer steht,
Das nur in sich ruht.

Ein einzig' Herz begnügt sich still
Wenn es nur glücklich macht,
Ein Herz, das keine Opfer will
Und segnet Tag und Nacht.

Dem man verzeihen nie vertraut,
Dem nicht und bald verzeiht,
Dem segnet auch die Fremde laut,
Die es nicht selber sieht.

Das Herz, das täglich Wunder schafft,
Von jeder Selbstsucht rein,
Das in in Eitelkeit und Kraft,
Das Mutterherz allein.

Die Autorität der Mutter.

Wie oft kann man beobachten, daß eine Mutter irgendeinen Auftrag mehrfach gibt, ohne daß die Kinder folgen, während beim Vater meist ein einziges Wort genügt, um sie zum Gehoramt zu bringen. Natürlich ist es die Furcht vor der Strafe, welche die Kinder antreibt dem Vater sofort zu gehorchen, aber dies ist nicht der einzige Grund. Das Kind weiß aus Erfahrung, daß der Vater meist fest auf seinen Anordnungen besteht, während die nachgiebige Mutter einen den Kindern erteilten Auftrag schließlich selbst ausführt. Das ist ein großer Fehler. Jedes Kind probiert es, seinen Willen durchzusetzen; gelingt ihm dies, dann wird in ihm der Ungehorsam keimen und wachsen. Deshalb, ihr Mütter, bleibt fest und besteht darauf, daß die Kinder euch Gehoramt leisten, auch in unbedeutenden Dingen. Nur wenn die Kleinen frühzeitig daran gewöhnt werden, den Befehlen der Mutter zu gehorchen, werden sie später als Jungling und Jungfrau die Autorität der Mutter achten.

Mit der mütterlichen Liebe muß sich die Strafe verbinden. Will ein Kind nicht gutwillig gehorchen, muß die Strafe angewandt werden. Wehe der Mutter, die es nicht über das Herz bringt ihre Kinder zu schlagen, wenn es nötig ist! Es kommt die Zeit, wo sie ihre Schwäche bitter bereuen wird. Weil wir gerade von der Strafe sprechen, sei hier die Methode mancher Mutter beleuchtet, die da ihrem Kinde sagen: „Warte, wenn der Vater heimkommt werde ich ihm von deinem Ungehorsam erzählen.“ Wird aber diese Drohung vergessen oder abgedrückt nicht ausgeführt, dann verliert ihre Wirkung und schwächt die Autorität der Mutter in bedenklicher Weise. Wie aber, wenn die Mutter dem Vater nach seiner Heimkehr von dem Ungehorsam der Kinder berichtet? Vielleicht ist er ermüdet und sucht sich nach der Behaglichkeit und Ruhe im Kreise seiner Familie, und soll nun Strafrichter sein. Das verurteilt ihn, so daß die Strafe für die Kinder viel leicht zu hart anfällt, oder auch die Frau gerate Worte hören muß. Es ist daher ein Gebot der Klugheit, daß die Mutter ihre Kinder selbst bestrafen, und nur bei schweren Verfehlungen den Vater heranziehen.

Will eine Mutter ihre Autorität sichern, dann muß sie befehlen lernen. Alle Erziehung ist Gewöhnung. Deshalb erteile man Befehle in möglichst kurzer Form, doch in freundlich liebevollem Ton, und sehr darauf, daß sie auch ausgeführt werden. Nur auf diese Weise gewöhnt man Kinder an pünktlichen Gehoramt.

Labater schickte eines Tages an eine Freundin fünf Rezepte, die den Grund der ganzen Kindererziehung bilden. Sie lauteten:

- 1) Du mußt es lernen, deine Kinder in guter Fama zu erhalten;
- 2) Sie an Ordnung gewöhnen;
- 3) Unerlaubte Dinge ihnen ganz bestimmt abschlagen;
- 4) Ihnen Erlaubtes gestatten und nicht am Verbieten dich freuen;
- 5) Fortwährend sie beschäftigen.

Ueber die Drangsalierung der Benediktiner Ungarns während der sogenannten „Kätezeit“

welch die zuverlässige Benediktiner-Zeitung „Studien und Mitteilungen“ folgendes zu berichten:

Nach Ausbruch der ersten Revolution im Alterthum 1918 war die größte Bedrohlichkeit wahrzunehmen. Das durch den Ausbruch des Krieges am 1. Oktober 1918: „Ich will keine Soldaten mehr sehen“, ausgesprochene Wort, welches schon vorher gescheitert durch die Unklarheit der jüdisch-demokratischen Presse demokratisiert war, trachtete nach Hause und benahm sich ganz pöbelhaft. Anfangs wurden die Juden bedroht, aber die jüdische Presse verstand es, die Stimmung des Volkes in kurzer Zeit gegen alles Katholische aufzubringen. Einbrüche waren an der Tagesordnung. Aus unseren Waldungen wurde alles Holz herausgehauen und fürchterlich viel Holz gestohlen. Als den nächsten Gemeinden folgte eine Abordnung auf die andere, welche Holz, Weiden und Grundpachtungen forderten. Die katholische Regierung verstand, allen Grundbesitz aufzuteilen, was im Volke die höchsten Erwartungen erregte. Und weil sich das Volk der Umgebung immer drohender benahm, haben wir uns in Pannonhalma der Sicherheit halber um Waffen um, und ließen aus Ghor einige Maschinengewehre und mehrere Mannlichergewehre bringen, was wegen des Widerstandes des dortigen Militärs schwer gelang. Am 13. Dezember erschienen aber 30 Soldaten, benahmten sich sehr feindlich und führten die Waffen wieder fort. Später aber gelang es durch die Vermittlung der Kommandosbehörden, die Waffen wieder zurück zu erhalten.

Die Verhinderung des Landes wurde durch Gehörtsel systematisch bearbeitet, der Gehörtsel gänzlich entzogen und durch riesige Gehörtselbehörden für die sozialdemokratische Richtung gewonnen. Der Pfarrer von Sanyam stufte am 3. März hierher, weil der dortige Lehrer Belesen das Volk aufwiegte und auch den Gutseverwalter vertrieb. Ein anderer Pfarrer mußte sich schon viel früher flüchten. Der gewesene Jude, Unterrichtsminister Kunfi, machte Kielenanforderungen, um die Trennung von Kirche und Staat vorzubereiten und durchzusetzen. Der Gehörtsel dichtete er alle möglichen Verbrechen an. Alle Geistlichen des Landes mußten den Treueid auf die Republik ablegen, was wir auch am 9. März getan haben.

Im Frühjahr 1919 sollten die Parlamentswahlen stattfinden und weil trotz der heftigsten Agitationen und des heftigsten Terrors, den die Sozialdemokraten ausübten, doch die christliche Volkspartei eine riesige Mehrheit erlangt hatte, erfolgte die zweite Revolution (21. März) und wurde der Kommunismus eingeführt. Bereits am 23. März hielten wir Verabredungen, was hin zu tun sei, und beschloßen, die Klammern so schnell als möglich nach Hause zu schicken. Nur die Theologen des letzten Jahrganges und jene Klammern, deren Heimat vom Feinde befreit war, mußten hierbleiben.

Der Terror war vor allem das alte Stammkloster des Ordens ausgebreitet. Schon am 21. März erschien eine Deputation des Direktoriums über das Klostervermögen aus Ghor im Gefolge von 12 vollst. bewaffneten Soldaten, beschlagnahmte die Klammern und nahm deren Schlüssel mit sich nach Ghor. Für die hiergebliebenen Ordensgenossen sorgte das Direktorium mit mehr oder weniger Aufmerksamkeit, so daß wir in eigenen Häusern nur mehr geduldete Gäste waren.

Bald darauf erschien in Pannonhalma eine Kommission zur Inventur der Wertpapiere und Stiftungen und nahm alles mit sich, sogar die Messenstiftungen, so daß von da an zur Deckung dieser Messen gar kein Betrag zur Verfügung stand. Auch das Kleiderdepot wurde inventarisiert und die vorhandenen Kleiderstoffe, die wir nicht mehr retten konnten, wurden nach Ghor geschleppt. Einigemal wurde das Stift verpflichtet, von seinem Salz- und Zuckervorrat mehrere Meter-

zentner zu übergeben, angeblich für das Kapitel, die Karmeliten und Kommen in Ghor, tatsächlich jedoch für die Mitglieder des Direktoriums. Auch Möbel wurden zum Gebrauch des Direktoriums fortgeschleppt. Der Weinkeller wurde nur deshalb nicht gleich beschlagnahmt, weil dies für die Behandlung des Weines spädlich gewesen wäre; es wurde jedoch gelagert, daß die Kommen mit Ausnahme des Weines nichts daraus enthielten, während die Liquidatoren und Direktionsmitglieder die besten Weinsorten reichlich genossen und auch das Direktorialpersonal verlor, so sogar 152 Hektoliter den verschiedenen Feldarbeitern ausrüsteten. Außerdem wurden alle Gelpenne der Erzabtei beschlagnahmt und weil die guten Proletarier schrecklich viel herumkutschten, in kurzer Zeit raumiert; den Ordensmitgliedern aber wurde der Gebrauch derselben öfter trotz der Bitten verweigert.

Das Direktorium wollte das Erzstift zuerst für Proletarierkinder zur Sommerfrische verwenden, später wollte man es für malarialranke Soldaten einrichten, aber diese Pläne vereitelte Dekar Faber, ein gewesener freimaurerischer Mittelschulprofessor, den die Bischöfe zum obersten Verwalter aller Kirchenzonen einsetzten, und der Anfangs Mai in Pannonhalma erschienen und es zum Heim internationaler Gelehrter ausrief. Den Professoren und Administrationsmitgliedern des Ordens gestattete er gnädig, daß sie bis Ende Juni beheimlichen bleiben dürfen, fernerhin aber nur unter der Bedingung, daß sie eine gewisse Erklärung unterschreiben, welche eine offene Apostasie forderte.

Der Orden wollte Pannonhalma durchaus retten und darum schrieben die Mitglieder selbst vor dem Orden nicht zurück, einen Produktionsverein zu gründen, in welchem die Professoren und Klammern eigenhändig die Gärten und Weinbauarbeiten verrichten hätten; aber Faber gestattete auch dies nur, wenn sie die erwähnte Erklärung unterschreiben oder aber das Erzstift verlassen wollten.

Als dahin war die Lage noch erträglich. Unangenehme Tage folgten erst jetzt für Pannonhalma. Anfangs Mai schickte das Direktorium aus Ghor einen gewissen Stephan Pollak nach Pannonhalma, der nach eigenem Geständnis 18 mal eingesperrt war; vorerst nahm er nur die Stelle eines Aufsehers ein und sorgte, daß nichts fortgeschleppt werden sollte. Natürlich wurde trotzdem vieles gestohlen. Allmählich aber begann er immer mehr Macht auszuüben und endlich riß er als bevollmächtigter politischer Betreuer alle Macht an sich. Von da an war er — wie er selbst sagte — der „neue Erzabt“, übernahm alle Schlüssel, befahl im Hause, in der Küche, im Garten, im Keller und überall. Er war der Herr über Leben und Tod. Der Dienerschaft erklärte er, daß ihr außer ihm nicht einmal der Herrgott befehlen könne. Überall ließ er Aufschreien anbringen: „Gemeinde! Wahr ist! Tod demjenigen, der ihn beschädigt!“ Um seine Macht noch mehr zu befestigen und auch seine Person gegen Angriffe zu sichern, umgab er sich seit 29. Mai mit 25 Terror-Soldaten, welche das Kloster Tag und Nacht besetzt hielten, sogar mit Maschinengewehren. Ohne schriftliche Erlaubnis des Pollak ließen sie niemand in das Kloster hinein und die aus der Kirche sich Entfernenden wurden einmal leicht durchsucht, so daß nichts hinausgeliefert. Wir selbst wurden mit scheelen Blicken betrachtet und über uns hielten öfters unanständige Neugierigen.

Zur Sicherstellung des Gottesdienstes und Religionsunterrichtes und zur Erhaltung der Seelsorge geistlich — da Kirche und Staat getrennt waren, alles Kirchengut konfiszirt, alle Stützungen in den Pfarren und auch die Matriken mit Gewalt weggenommen waren — wurden in den Pfarren Kultusgemeinden gegründet und die in dieser Angelegenheit das Erzstift aufsuchenden Deputationen aus den Dörfern — der Postverkehr war beinahe unmöglich und nur offene Briefe wurden befördert — wurden von den Terror-Soldaten öfter

verhindert hereinzukommen. Man nahm großen Anstoß an dem rohen Benehmen dieser Soldaten. So sehr das Volk nach Ausbruch der ersten Revolution gegen die Geistlichen eingenommen war, ebenso sehr hielt es während des Kommunismus zur Gerechtigkeit, da es immer mehr sah, was alles auf dem revolutionären kommunikativen Ausbruch und Agitationen in den Gemeinden, aber das Volk harte sie nicht an oder lachte und schenkte ihm aus, oder betrieb sie gar nicht. Besonders böses Blut machte beim Volke die Entfernung der Kreuze aus den Schulen, die Verbannung des Religionsunterrichtes und die Konfiszierung der Messen. Als die Kultusgemeinden gegründet wurden, war das Volk in den meisten Gemeinden zu jedem Opfer bereit.

Als im Komitat Sopron (Oedenburg) eine Gegenrevolution ausbrach, wurde die erwähnte heilige Terror-Truppe durch acht Gendarmen ersetzt, die mit dem Volke viel nachsichtiger vorgehen, aber eben deshalb die Zufriedenheit des politischen Bevollmächtigten nicht erlangten. Er gab ihnen auch zu verstehen, daß ihr Benehmen verwerflich sei, weil sie es auch mit den Pfaffen hielten.

Als gegen Ende Juni der Zeitpunkt herannah, daß die Bewohner des Erzstiftes daselbst verlassen sollten, fürchtete sich Pollak immer mehr vor einem Volksaufstand, und weil er den acht Gendarmen nicht recht traute, beorderte er zehn neue Terror-Soldaten nach Pannonhalma, solche, die in Szorna an den Festungen der Gegenrevolutionäre teilnahmen und sich ihrer Helben-taten hier öffentlich brühten. Aber diese blieben nicht lange hier. Pollak sah, daß die Abreise der Ordensmitglieder glatt vor sich gehen werde, darum schickte er die Mannschaften wieder fort, um so mehr, weil ihm diese betreffs der Verköstigung unangenehm wurden und gegen ihn Klage erhoben. Eine Erinnerung ließen sie zurück. Im Rekrutensaal der Pates, der als rote Kaserne diente, haben sie dem Gelgemälde des letzten verstorbenen Erzabtes die Augen ausgehöhen.

Wie sehr sich hier die Kommunisten vor einem Volksaufstand fürchteten, bezeugte am besten die am 26. Juni abends hier abgehaltene Revolutionärs-Gerichtshandlung. Obwohl in der Gemeinde volle Ruhe herrschte und von einer bevorstehenden Gegenrevolution niemand etwas wußte — wir selbst haben das Volk fortwährend beschwichtigt, um die Lage nicht zu verschlimmern — kam doch am erwähnten Tage Michael Kainer, Präsident des Revolutions-Gerichtshofes von Ghor, auch ein getaufter Jude, samt den Mitgliedern desselben, verstärkt durch rote Gendarmen mit Handgranaten, luden hier mit bewaffneter Begleitung die Zeugen und Angeklagten vor, darunter den Pfarrer der Gemeinde und mehrere Professoren des Stiftes, alle jene nämlich, die in den letzten Tagen im Pfarrhofe verkehrten. Die Anklage lautete, daß in der Gemeinde eine Gegenrevolution im Ausbruch sei, deren Plan im Pfarrhofe entworfen wurde. Diese Anklage konnte natürlich nicht bewiesen werden und somit konnte auch der angebliche Plan, während der Nacht im Hofe des Klosters einige Menschen hinrichten zu lassen, nicht verwirklicht werden. An diesem Abend wurde das Nachtmahl der Mönche im Beisein dreier roter Soldaten, die mit aufgepflanztem Bajonett Wache hielten, damit sich die Mönche ja nicht etwa verständigen könnten, verzehrt.

In den letzten Tagen des Juni geschah die Inventarisierung aller Zimmer des Klosters. Zuerst wollte man den Mönchen alles wegnehmen, sogar den Habit und die Bücher, später begnügte man sich mit der Möblierung der Zimmer.

Am 4. Juli traf das Telegramm Fabers ein, daß außer den Alten und nach feindlich besetztem Gebiete Zuständigen alle Mönche taktvoll zu entfernen seien. Infolge dieser Verfügung mußten mit Ausnahme von ungefähr 17 Mönchen alle übrigen die gewohnte Stätte ver-

Dry-Cleaning and Dyeing SUITS MADE TO ORDER \$26.00 and up

Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farnprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schützt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

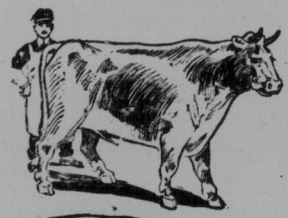
L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Specialty.
Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

ZOLTAN VON RAJCS
Official Auditor, Notary Public, etc.

Expert für die Ausstellung von Income Tax Return Papieren. Borge Geld auf eingerichtete Forderungen. Mache Versicherungen gegen Hagel, Feuer und Wirtelsturm-Schaden. Versichert Eure Automobile gegen Feuer, Diebstahl, Collision (Zusammenstoß) u. fernerlichen Schaden.

Wenn ihr Mineralien findet, bringt sie zu mir, ich werde dieselben untersuchen.

Office:
Main Str., über Fletchers Eisenwarengeschäft, Humboldt, Sask., P. O. Box 264. Phone 62.

Telephon rufe nehme ich nur Mittags von 1-2 Uhr und Abends von 7-8 Uhr an.

Dead Moose Lake Store
Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?

We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office:
Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88.
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.

Spezialzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —

Money To Loan
Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerdrigung-Anstalt und
Leichen-Balsamierung
Uebernehme-Verband von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
— Licensed Auctioneer —
for Farm and Stock Sales.
Address: HUMBOLDT.
Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.



Humboldter Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen,
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Spezialität: Dänische Feinbäckerei

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek
für Katholiken

Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus
dem Französischen überf. von
P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band:
Durch weissen Hand. Ein
Kriminalroman v. Friedr. Thieme.
Der Feinhäuser. Eine Kriminal-
geschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band:
Der Fall Vergey. Ein Kriminal-
roman von Karl Roemer.
Der Gänsebock. Erzählung
v. Knudsen. Nach. Militär-
Humoreske.

St. Peter's College Store
MUENSTER, SASK.